

# Der Murrthal-Bote.

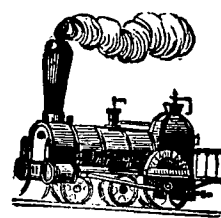
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 121

Dienstag den 12. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.



## Murrthalbahn.

Höherem Auftrage gemäß werden nächsten **Freitag den 15. Okt. d. J., von Morgens 9 Uhr an,** die der Eisenbahnverwaltung entbehrlichen **Güterparzellen,**

f. g. Eisenbahn-Abchnitte der Markung **Murrhardt**, von der Markungsgrenze Schleißweiler bis zum Ziegelbüttenweg dahier auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verkauft.

Kaufsliebhaber werden zu der Verhandlung eingeladen. **Murrhardt** den 8. Oktober 1880. K. Eisenbahnbauamt. Schmolzer.

**Badnang.** **Tüchtige Gewerker** um die in Erlebigung getommene **Feldschützenstelle**

für das obere Feld werden aufgefordert, sich längstens bis **14. d. M.** bei unterm. Stelle persönlich zu melden. **Den 8. Okt. 1880.** Stadtschultheißenamt. G. d.

**Badnang.** **Versteigerung von Farbwaren.** Künftigen **Mittwoch den 13. d. M.,** von Vormittags 10 Uhr, werden im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Aufsteig vor dem hiesigen Rathhause gegen Baarzahlung verkauft:

**1 größeres Quantum Farbwaren, Bleiweiß, Lack und Lein,** wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Den 9. Okt. 1880.** Der Vollstreckungsbeamte: Rathschreiber Rugler.

**Badnang.** **Wohnhaus-Verkauf.** Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Badermeister Künzler und Metzgermeister Schweizer gelegenes halbtages Bohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weitem Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen laße ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen. **Den 6. Okt. 1880.** **Schultheiß Sachs** in Reichenberg.

**Badnang.** **Verkauf einer Wiese.** Gottfried Munz, Schreinermeister dahier verkauft am **Mittwoch den 13. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig:

**Die gemeinschaftliche Hälfte an** Nr. 20/11. 80 qm Wiese am Koppenberg, neben Weißgerber Müller und Gebrüder Breuninger, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Den 9. Okt. 1880.** Rathschreiber Rugler.

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Wolfenbrüd.** **Schafweide-Verleihung.** Die Winterweide von Martini bis Ambrosi **1880/1881** der Pfarrei Wolfenbrüd wird am **Dienstag den 19. Okt. d. J.,** Vormittags 12 Uhr,

bei Anwalt **Broß** dahier im öffentlichen Aufsteig vertrieben, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Den 9. Okt. 1880.** Schultheißenamt Oberroth.

**Hausen a. M.** **Schafweide-Verpachtung.** Am **Montag den 18. Okt. 1880** Nachmittags 1 Uhr, wird die Winterweide, welche mit 200 Stück Schafe beweidet werden kann, im Hause des Anwalts **Kiefer** verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. **Den 9. Okt. 1880.** **Rechner Moller.**

**Badnang.** **Wohnhaus-Verkauf.** Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Badermeister Künzler und Metzgermeister Schweizer gelegenes halbtages Bohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weitem Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen laße ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen. **Den 6. Okt. 1880.** **Schultheiß Sachs** in Reichenberg.

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

## Defen-Gmpfehlung.

**Patent-Rochöfen** mit großer Kochrichtung zu Holz- und Steintohlenbrand, **Regulir-Züllöfen** neuester Konstruktion empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden gegen Übernahme von neuen, die alten Defen zum höchsten Verkaufserthe angekauft.

**L. Bäurle.**

## Rindsfett! Rindsfett! Rindsfett!

in reiner Waare wird stets zu den höchsten Preisen bezalt in der **Talgschmelzerei** von **Robert Schmid** an der **Leutenbacher Straße.**

## Der Kocherbote,

**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Gaildorf** **Insertionspreis:** die einspaltige Zeile oder deren Raum 7 Pf., (bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen Rabatt) hält sich zu Veröffentlichung von Annoncen jeder Art unter Zusicherung wirksamster Verbreitung in seinem Bezirke hiemit bestens empfohlen.

## Die Druckerei des Murrthalboten

(Fr. Ströb) **in Badnang** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Formularen jeder Art,**

- Rechnungen
- Quittungen
- Preisencouranten
- Circularen
- Avisen
- Briefköpfen
- Hanfcouverts m. Firma
- Druckblätter
- Statuten
- Grabreden
- Traueranzeigen
- Programmen
- Memorandum's
- Spreiskarten
- Groschüren
- Graben
- Traueranzeigen
- Programmen
- Memorandum's
- Spreiskarten
- Visiten- & Adresskarten
- Placaten
- Frachtbriefen
- Wechseln
- Etiquetten u. s. w.

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

## Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl.

Anerkannt billigstes und bestes Reinigungsmittel für Wäsche, Kleider, Geschirr, Fußböden etc. von keinem ähnlichen Fabrikat erreicht, empfiehlt die alleinige Fabrik von **Julius Bessy** in **Stuttgart**. Nur acht, wenn jedes Paquet oder jede Gebrauchsanweisung nebenstehende **Dr. Lincks Schutzmarke** trägt. Man verlange ausdrücklich „**Dr. Lincks**“ Fettlaugenmehl, vorrätlich in allen besseren Handlungen.

nehmen sei. Im preussischen Justizministerium hat man sich vorläufig gegen eine Aenderung des Gerichtskostengesetzes erklärt.

**Meß den 2. Okt.** Ein furchtbarer Knall durchzitterte heute Morgen 10 Uhr die Luft, so daß man sofort auf eine Explosion schloß. Anfangs glaubte man, ein Unfall auf der Pulverfabrik habe stattgefunden; es ging jedoch bald die Nachricht, daß auf den Lothringer Eisenwerken zu Ars a. d. Mosel, etwa 4 Kilometer von Meß entfernt, der Hochofen-Gasapparat explodiert war. Die Explosion war so heftig, daß einzelne Theile des Kessels über 100 Meter weit geschleudert und ein Theil der Ziegelbächer der Werkhäuser abgedeckt und viele Glascheiben in den umliegenden Gebäuden zertrümmert wurden. Außer einigen leichten Verletzungen durch Glassplitter wurde wunderbarer Weise kein Mensch verwundet, trotzdem die sämtlichen Arbeiter in den Werken thätig waren. Ueber die Ursache der Explosion hat sich Genaueres noch nicht ermitteln lassen; man nimmt an zufälliger Stelle an, daß nach dem erfolgten Abstrich des Hochofens die stehenden Gase sich durch irgend einen Zufall entzündet hätten.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien den 5. Okt.** Der Wiener Gemeinderath erklärte einstimmig ohne Debatte, im Interesse der österreichischen Staatsinheit sowie zur Förderung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Staates sei die Abhaltung eines Parteitages der gesammten Verfassungspartei geboten. Daran ward der Wunsch geknüpft, der Parteitag möge in Wien abgehalten werden.

### Großbritannien.

**London den 4. Okt.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Manchester in der römisch-katholischen Kirche des heiligen Moyfius. Während die aus 400 bis 500 Personen bestehende Gemeinde den oberen Raum des Gebäudes verließ, wo sechsen die dritte Messe beendet worden, brach einer der Ueberbalken, die von einer Mauer zur anderen reichten, zusammen und 80—100 Personen stürzten in das unten belegene Schulzimmer etwa 20 Fuß hinab. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und 20 andere Personen, von denen 5—6 Beinbrüche erlitten hatten, mußten nach dem Hospital geschafft werden.

### Verschiedenes.

\* In Gmünd fing die alte Rathhausuhr zu „rappeln“ an und schlug am Dienstag früh 4 Uhr unaussprechlich fort. Der Hüter auf dem Königsthurm wollte sich auch nicht schlaftrüger finden lassen als das Rathhaus und läutete energisch Sturm. Die Einwohner führen entsetzt vom Schlafe auf, die Feuerwehrlente machten sich zur Hilfeleistung parat — da stellte sich die Ursache des blinden Feuerlärms heraus. (R. P.)

**Nürtingen.** Kürzlich kam ein Bauer in die Mühle des Müllers J. in G., um Weizen zu mahlen. Als der Müller schlief, benützte das pfliffige Bäuerlein den günstigen Augenblick und holte eilends aus seinem Hause noch mehr Weizen herbei. In der Eile erwischte er aber einen Stumpen Hanfjamen, den er aufschüttete. Wie das Brod oder die Spählen von einem solchen Mischling ausgefallen, hat man nicht in Erfahrung gebracht, da der Bauer Niemand zu Gift geladen hat.

### Landwirthschaftliches.

\* (Obstbäume betreffend.) Man sieht gegenwärtig an Straßen und Obstgärten vielfach das dürre Holz abhagen, welches in Folge des Frostschadens von 1879/80 entstanden ist. Dagegen und gegen die Art, wie es häufig zu geschehen pflegt, lassen sich einige tabelnde Bemerkungen nicht unterdrücken.

Ist die Menge wegzunehmenden todt Holz nicht ganz unbedeutend, d. h. beträgt sie beispielsweise ein Drittel, die Hälfte der Krone des Baumes oder noch mehr, so ist die Wahl des Spätjahres zur Vornahme der Maßregel verfehlt. Denn nicht alles Holz, das blattlos ist und dürr erscheint, ist es auch in Wirklichkeit.

Vielmehr empfängt ein Theil desselben noch Saft aus Stamm und Wurzel, welcher nach Wegnahme von Aesten den Zweigen der zurückbleibenden Krone zuströmt, deren ohnedies wassererschöpfähnliche Spigen im Spätjahre noch weniger austrocknen und leicht eine Beute des nächsten Winters werden läßt. Somit Vornahme der Aestung im ersten Frühling nächsten Jahres, nicht jetzt vor Winter.

Beim Abhagen jobann pflegt der Arbeiter, um das Abschlagen der Aeste zu verhüten, erst auf deren Unterseite mit der Säge einen Einschnitt zu machen. Die Folge ist, daß beim nachherigen Durchsägen von unten, durch 2 Schnitte von oben vom Stamme trennt, den ersten der beiden Schnitte etwa auf 1/2 Meter Entfernung vom Stamme führend, so daß der Ast zu Boden fällt, ehe der zweite Schnitt den stehen gebliebenen Stummel in schöner Ebene beseitigt. Ueberläßt man dem Arbeiter oder dessen Aufseher die bei dieser Behandlung sich ergebenden Stummel, so ist man sicher, daß von der nur scheinbar umständlicheren Verfahrensweise nicht abgesehen wird.

Nichtige Wahl der Jahreszeit des Aestens, Unterlassung der Wegnahme von mehr als etwa 1/4 der Krone gesunder Bäume, bei Obstbäumen häufiges Schwaches — nicht seltenes starkes — Aesten, Bestreichen aller etwas großen Astwunden mit kaltschmelzigen Baumwachs (nicht Theer) und Anwendung von zwei Schnitten beim Abhagen, statt des seitigen Voreinsägens von unten, enthalten das Wesentliche der ganzen Ausfüttungsweisheit. St.-M. Nördlinger.

### Fruchtpreise.

**Badnang den 6. Oktober 1880.**  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 75 Pf. 7 M. 50 Pf.  
Haber 6 M. — Pf. 5 M. 59 Pf. 5 M. 40 Pf.  
Weizen — M. — Pf. 10 M. 20 Pf. — M. — Pf.  
**Gewicht von einem Scheffel.**  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 164 Pfd. 161 Pfd. 157 Pfd.  
Haber 184 Pfd. 179 Pfd. 178 Pfd.

**Kartoffel- und Obstpreise.**  
Heilbronn den 7. Okt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei rothen Kartoffeln auf 2 M. 80 Pf. bis 3 M., bei gelben auf 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf., beim Obst auf 7, 8 und 9 M. per Centner.

**Stuttgart den 7. Okt.** [Kartoffel- und Obstmarkt.] Leonhardsplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Ctr. Alles verkauft. — Wilhelmplatz: 300 Sacke Weistobst à 9 M. bis 9 M. 30 Pf. per Ctr.

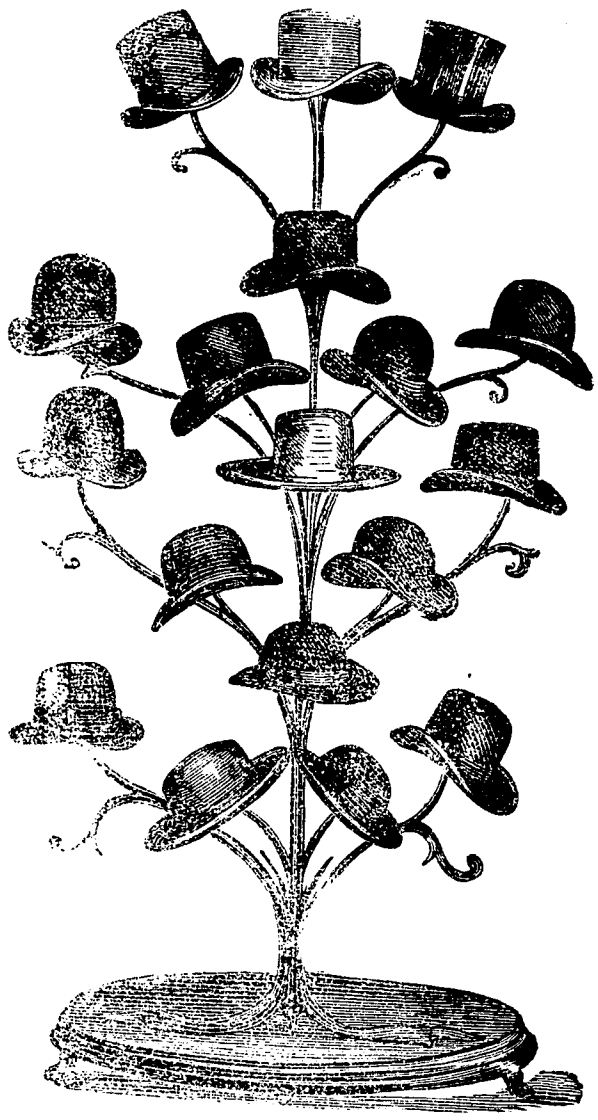
**Eßlingen den 6. Okt.** Auf dem Markt: Birnen 8 M., Äpfel 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pr. Ctr.; auf dem Bahnhof: Dess. 7 M. 30 Pf. bis 8 M., Würt. 8 M. 50—80 Pf.

**Goldkurs** vom 7. Oktbr.  
Markt Pf.  
20 Frankenstücke . . . . 16 11—15  
Englische Sovereigns . . . . 20 29—34  
Dollars in Gold . . . . . 4 20—23  
Russische Imperiales . . . . 16 70—75  
Dufaten . . . . . 9 60—65

**Gottesdienst der Pfarodie Badnang** am Sonntag den 10. Oktober  
Opfer zum Verkauf in Langenargen.  
Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 41.





**Badnang.**  
**J. Stökle,**  
 Hutmacher  
 empfiehlt  
 sein schön sortirtes  
**Lager**  
 in  
**Seide- und  
 Filz-Hüten**  
 in den neuesten  
**Façonen**  
 zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
 werden schnell und bestens  
 besorgt.

**Auswanderer & Reisende**

Wegweiser auf alle Hauptplätze Amerikas zum Tagessouren.  
 befördern das ganze Jahr hindurch **mehrmals wöchentlich** vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über **Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool** nach **New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola und Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco, Westindien, Australien und andern Welttheilen zu Originalpreisen** und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu Affordsabschlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von **Albert Starker in Stuttgart** Diogenstraße 31, sowie die Spezial-Agenten in **Badnang J. Dorn** a. Markt, in **Winnenden** Colbarb. Meyer, in **Murrhardt G. Fink**, Rfm. in **Marbach A. Schäfer**, Postament. in **Waiblingen** Verwaltungsactuar **Mapp**.

Unterweisaß. Einem neuen **Flug** hat zu verkaufen **Schmied Wunz Witwe.**  
 Ein junger tüchtiger **Küferbursche** wird sogleich gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

**Tagesereignisse**

**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart. Das Besinden S. M. des Königs von Württemberg läßt seit einiger Zeit leiber zu wünschen übrig. Seine Majestät soll beabsichtigen, die Wintermonate in einem südlischen Klima — man spricht von Cannes — zuzubringen. Gesundheitsrückichten sind dem auch die Ursache, daß König Karl den Demofestlichkeiten in Köln nicht anwehnen wird. (N. P.)  
 \* Dem seelen ausgegebenen Fahrplan der württembergischen Staatsbahnen für den am 15. ds. beginnenden Winterdienst entnehmen wir nachstehende wesentliche Änderungen gegenüber dem Sommerfahrplan auf  
 Strecke **Stuttgart — Wördlingen** und **Waiblingen — Heßental — Hall.** Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 325, Stuttgart ab 5.29 früh, Waiblingen an 6.17 ab 7.28 nach **Kalen**, wird erst um 6.50 Morgens in Stuttgart ab-

fahren, in Cannstatt durch den Personenzug Nr. 4 von Tübingen und Göppingen Anschluß erhalten und in Waiblingen um 7.48 eintreffen, wofür er, wie bisher, nach Eintreffen des Frühzugs von Hall, nach **Kalen** weiterfährt.  
 Der erste Zug der Murrbahn Nr. 201 wird von Stuttgart bis Hall ohne Wagenwechsel durchgeführt, mit Abgang in Stuttgart 5.50 Morgens, dagegen fällt der seit her um 10.20 Vorm. in Stuttgart abgefahrene Personenzug 203 auf der Strecke Stuttgart—Waiblingen aus. Strecke **Bieltigheim — Badnang.**  
 In Folge der Hinausrückung der Personenzüge Nr. 37 und 28 der Linie Stuttgart—Bretzen werden die Abendszüge Nr. 235 und 236 von Badnang nach Bieltigheim und zurück etwas später kursieren als gegenwärtig und der letztere in Badnang den Anschluß an den letzten Zug nach Hall verlieren. (St.-Anz.)  
 Stuttgart den 8. Okt. Die Lehrlingsprüfungen, welche hier zweimal im Jahre gehalten werden, haben noch keinen festern Boden gewonnen, denn es haben sich für die nächste Prüfung nur 8 junge Leute gemeldet. Der Vereinsauschuß sieht sich durch dieses Ergebnis in seiner bisherigen Auffassung bestätigt, daß diese Prüfungen auf dem Wege der Freiwillig-

keit niemals zu ihrer vollen Bedeutung gelangen und trotz des unangenehmen Klanges, welchen das Wort Zwang hat, die gesetzliche Verpflichtung hiezu ausgesprochen werden sollte. (S. M.)  
 \* **Badnang.** Der „St.-M.“ enthält eine Uebersicht über den Ertrag der in Württemberg im Etatsjahr 1879/80 in 15 Städten erhobenen örtlichen Verbrauchsabgaben, der wir Folgendes entnehmen. Die Ermächtigung, solche Verbrauchsabgaben zu erheben, ist im Laufe der Etatsperiode 1877/79 15 Gemeinden erteilt und sämtlichen für die Etatsperiode 1879/80 erneuert worden, und zwar für vier den Gemeinden: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Göttingen, Neutlingen, Cannstatt, Gmünd, Tübingen, Ravensburg, Hall, Alen, Weingarten, Crailsheim, Langenau, Friedrichshafen, und zwar sämtlichen im Betrag von 65 Pf. pro 100 Liter; für Fleisch: Stuttgart, Heilbronn, Neutlingen, Cannstatt, Gmünd im Betrag von 6 Pf. Göttingen im Betrag von 4 Pf., Ravensburg im Betrag von 2 Pf. pro Kilogramm; für Gas: Stuttgart und Heilbronn im Betrag von 4 Pf., Göttingen im Betrag von 2 Pf., pro cbm. Im Etatsjahr 1879/80 war der Ertrag dieser Steuer (beim Bier und Fleisch nach Abzug der Rück-

**Generalagentur,**

lobnend und respectabel, an einen achtbaren, befähigten und cautionsfähigen Kaufmann oder Beamten zu übergeben. Die Thätigkeit beschränkt sich auf den nächsten Umkreis. Nur energische an Thätigkeit gewohnte Reflectanten wollen ihre schriftlichen Meldungen unter **D. 6513** an die Annoncen-Expedition von **Hudolf Wroße in Stuttgart** einreichen.

**Badnang.**  
 Einen **Sandwachen** sucht zu kaufen **G. Sauer.**

**Sulzbach.**  
 Freitag den 15. ds. gibts **Kalk** bei **Ziegler Sanwald.**

**Badnang.**  
 Ein fleißiges geordnetes **Mädchen** findet bis Martini gute Stelle. Auskunft wo? in der Redaktion d. Bl.

**Murrhardt.**  
 Einen tüchtigen **Roßknecht** sucht zu sofortigem Eintritt **Güterförderer Zwicker.**

**Badnang.** Eine **Wohnung** für eine kleinere Familie ist bis Martini zu vermieten. Auskunft in der Redaktion d. Bl.

**Badnang.** Ein bereits noch ganz neues **Bernerwägel** und einen **Wag** hat billig zu verkaufen **G. Kummerer**, Schmied beim Stern.

**Sulzbach.**  
**Geld-Antrag.**  
 1200 M. hat gegen Sache Güterversicherung auszuliehn **G. Digel.**

**Capitalien**  
**E. H.** in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden. **Ludwigsburg. G. Sailer.**

vergütungen für ausgeführtes Bier und Fleisch) folgender: Vom Bier: Stuttgart 203,935 M. 37 Pf., Ulm 66,325 M. 98 Pf., Heilbronn 27,105 M. 93 Pf., Göttingen 27,550 M. 38 Pf., Neutlingen 16,204 M. 51 Pf., Cannstatt 22,150 M. 47 Pf., Gmünd 23,329 M. 95 Pf. Tübingen 16,046 M. 12 Pf., Ravensburg 24,897 M., Hall 18,201 M. 34 Pf., Alen 13,662 M. 87 Pf., Weingarten 9675 M. 42 Pf., Crailsheim 9069 M. 21 Pf., Langenau 6760 M. 34 Pf., Friedrichshafen 5145 M. 93 Pf.; vom Fleisch: Stuttgart 414,951 M. 9 Pf., Heilbronn 70,709 M. 88 Pf., Göttingen 29,445 M. 56 Pf., Neutlingen 36,182 M. 33 Pf., Cannstatt 36,147 M. 41 Pf., Gmünd 35,880 M. 13 Pf., Ravensburg 12,193 M. 99 Pf.; vom Gas: Stuttgart 157,568 M. 52 Pf., Heilbronn 23,264 M. 10 Pf., Göttingen 7369 M. 76 Pf. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergibt die gesammte Einnahme aus Verbrauchsabgaben folgende Ziffern: Stuttgart 7 M. 24 Pf., Heilbronn 5 M. 71, Gmünd 4 M. 61, Göttingen 4 M. 10, Cannstatt 3 M. 87, Ravensburg 3 M. 70, Neutlingen 3 M. 45, Alen 2 M. 24, Ulm 2 M. 19, Hall 2 M. 16, Crailsheim 2 M. 2, Friedrichshafen 1 M. 91, Weingarten 1 M. 84, Langenau 1 M. 80, Tübingen 1 M. 53 Pf.

München den 2. Okt. Das Centralcomité des deutschen Schützenbundes beschloß, das 7. deutsche Bundeschießen in der Woche vom 24. bis 31. Juli 1881 auf der hiesigen Theresienwiese abzuhalten. Zur Theilnahme an den Sitzungen sind Fabricius und Vest aus Frankfurt a. M. eingetroffen.

Berlin den 8. Oktober. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handeltages beschloß heute, den Antrag auf Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin abzulehnen; dagegen wurde beschlossen, den Reichstagsler um Ausbietung seines Einflusses dahin zu ersuchen, daß, wenn eine internationale Weltausstellung wieder stattfinden soll, Berlin dazu gewählt würde. Der Entwurf eines Gesetzes über die Organisation der deutschen Handelskammern wurde abgelehnt. Man beschloß, dem Plenum des Handeltages eine Resolution vorzulegen, wonach an der bestehenden Münzgesetzgebung nicht gerüttelt werden soll. Die Plenar-Versammlung des Handeltages findet den 19. und 20. Oktober in Berlin statt.

Der Delegirtenrat der deutschen Handwerker beschloß heute in Betreff der Gefängnisarbeit: „Der Delegirtenrat stellt das Ersuchen an die Reichsregierung, dieselbe wolle veranlassen, daß fortan durch Sträflinge keine Industrie- und Gewerbezeugnisse mehr angefertigt werden, da durch diese Art der Produktion das Staatswohl im Allgemeinen große Schädigung erleidet.“ Ferner wurde beschlossen an die Regierung eine Petition zu richten auf Errichtung von Kammern für Handwerker- und Gewerbetreibenden bei den königlichen Landgerichten analog den Kammern für Handelsfachen. Der Handwerkerkongress erklärte sich ferner gegen jede Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit. Es folgt Berathung und Stellungnahme zu den vom Reichstags angenommenen Resolutionen in Betreff des Tit. 6 der Gewerbeordnung (Zunngswesen). Der Referent der Kommission, Herr Voss, begründet die letzte diesbezügliche Resolution des Reichstags mit Freuden, denn dieselbe berechtige ebenjo zu den besten Hoffnungen für das Handwerk, wie die Uebernahme des Handels-Ministeriums durch den Fürsten Bismarck, zu dem man das Vertrauen haben dürfe, daß er etwas für den Handwerker thun werde. Die Kommission hat sich mit 5 gegen 3 Stimmen gegen Zwangs-Zunngungen ausgesprochen und beantragt, den Reichstagsbeschuß in Betreff der Zunngungen einfach zu acceptiren, welcher lautet: „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe betreiben, können zu einer Zunngung zusammenfinden. Ein Zwang zum Eintritt in die Zunngung findet nicht statt.“ Bei der Abstimmung wird der Antrag Heintze auf Einführung obligatorischer Zunngungen mit 55 gegen 15 Stimmen abgelehnt und somit die Reichstagsresolution in Betreff der Zunngungen unverändert angenommen.

\* Die nachsichtige Regierungsweise des Statthalters von Oßap-Vothringen ist neuerdings mehrfach Gegenstand der scharfsten Angriffe in der deutschen Presse gewesen. Die „Magd. Ztg.“ schreibt nun, daß dadurch die Volksthümlichkeit des Statthalters bei den Bewohnern der Reichslande eher gewachsen denn vermindert sei; die Angriffe der Presse zeigen aber auch der deutsch-feindlichen Partei, daß ein anderes, strengeres Regiment unabweislich ist, wenn das System der Wildbe, das Feldmarschall v. Mantuffel übt, von ihr misachtet wird.

Berlin den 9. Okt. Ueber den heute Nacht um 12 1/2 Uhr unweit Spandau stattgehabten Eisenbahnunfall auf der Lehrter Bahn meldet der Betriebsdirektor Jling dem „Staatsanzeiger“: Der Unfall fand in Folge der rucklosen Lederung einer Fahrstiene statt. Weder Reisende noch Fahrpersonal erlitten nennenswerthe Beschädigungen; dagegen wurde das Material des Zuges bedeutend beschädigt. Die Maschine stürzte von dem Bahnräder in einen Graben.

**Oestreich-Ungarn.**  
 Wien den 9. Okt. Nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen zwischen den Mächten ist eine aktive Theilnahme aller Mächte an der Inpfandnahme türkischer Hafensplätze wahrscheinlich. Oestreichs Haltung wird wesentlich dadurch beeinflusst, daß außer Smyrna auch Salonichi als Pfandobjekt vorgeschlagen wird.

**Frankreich.**  
 Paris den 9. Oktober. Der internationale Postkongress im Ministerium des Neufiers ist eröffnet. Postminister Cochery führt den Vorsitz. Derselbe hob hervor, daß Frankreich, wo Jedermann die Erhaltung des Friedens wünsche, die von der Konferenz ausgehenden Vorschläge stets günstig aufnehmen, weil sie die Wollendung eines friedlichen Werkes bezweckten, welches die ganze Welt interessire.

\* Mit der Ausweisung von sechs deutschen Franziskanerinnen aus Grinal hat die Regierung die weitere Ausführung der Märzdekrete begonnen. — Wjera Sozialität, welche die nihilistischen Muthatten in Rußland durch ihren Angriff auf den Polizeiminister Treppoff einleitete, ist jetzt in Paris Mitarbeiterin an dem Blatte „Commune“ geworden.

**Großbritannien.**  
 \* Während die ganze Aufmerksamkeit der Männer Gladstone's von den immer drohender werdenden Verhältnissen Irlands und den Dingen in der Türkei in Anspruch genommen werden, gehen die Thatsachen in den entferntesten Colonien des britischen Weltreichs ruhig ihren Gang. In Afghanistan geht man langsam mit der Räumung vor. Wie aus der Capstadt berichtet wird, haben dort die Engländer einen Erfolg über ihre wilden Gegner, die Basutos, errungen. Letztere waren Bundesgenossen im Kriege gegen die Zulul und aus Dankbarkeit hat ihnen der englische Gouverneur ihre Rechte beschränkt. Darüber empörten sich die Basutos und griffen die europäischen Ansehlungen an; sie hatten auch anfangs in ihren Unternehmungen Glück, wie sie dem beispielesweise eine gegen sie ausgesandte englische Truppenmacht einschlossen und durch Hunger zur Uebergabe gezwungen hätten, wenn den Engländern nicht noch rechtzeitig Hilfe gekommen wäre. Die Hilfstruppen griffen die Wilden energisch an, schlugen und zerkneten sie.

Dublin den 9. Okt. Ein Erlass der Regierung theilt mit, daß in Rücksicht auf die in den Grafschaften Galway und Mayo herrschenden außerordentlichen Zustände eine Verstärkung der Polizeimacht verlangt worden sei.

Berthsmouth den 9. Okt. Die Abfahrt des Transpordampfers „Assistance“ ist auf morgen verschoben, weil derselbe noch 50 Tonnen Kriegsmunition und 54 Gattlinggeschütze an Bord nehmen soll, welche für das Geschwader im baltischen Meere bestimmt sind. — Wie es heißt, beabsichtigt die Admiralität, nach dem mittelländischen Meere ein Geschwader zu senden, welches die Bezeichnung „Detached Squadron“ führt und augenblicklich bereits segelfertig ist.

**Rußland.**  
 \* Der Bruch mit China scheint schon eingetreten zu sein. Der außerordentliche russische Gesandte, der einen neuen Vertrag wegen Kuldscha mit China abschließen sollte, ist zurückgerufen worden und ebenjo hat der chinesische Gesandte in Petersburg, Marquis Tcheng, telegraphische Ordre erhalten, sofort mit seinem ganzen Personal abzureisen. Das sieht in der That kriegerisch aus.

**Bom Orient.**  
 Cettinje den 9. Okt. „Glas Czernagora“, offizielles Organ von Montenegro, veröffentlicht einen Artikel gegen die Türkei und Niza Pascha, worin erklärt wird: Montenegro habe keineswegs gedacht nachzugeben; es sei bereit, die Herausforderung der Türkei anzunehmen. Der Artikel bedauert, daß die Signatarmächte des Berliner Vertrages die Ferte nicht zur vollständigen Ausführung des Vertrages gezwungen haben. Niza Pascha, der entlassen worden, die Uebergabe von Dulcigno zu bewirken, suche nur neue Schwierigkeiten herbeizurufen, Montenegro zu täuschen und mit den Mächten sein Spiel zu treiben.

**Gestohlene Depeschen.**  
 Historische Erzählung.  
 Schlesien, ein schönes, mit arbeitsamen Bewohnern bevölkertes Land, das Friedrich II. gleich nach seinem Regierungsantritte erobert und mit dem Schwert sowohl im Breslauer, als im dresdener Frieden behauptet hatte, war für die Kaiserin Maria Theresia ein zu großer Verlust, als daß sie ihn so leicht hätte verschmerzen können. Sie suchte daher, durch mächtige Verbündete unterstützt, das Verlorene zurückzuerobern, und rauch fand sie die ihr nöthigen Verbündeten.

Elisabeth, Kaiserin von Rußland, die sich durch gewisse Neigungen Friedrichs über ihren Privatcharacter verlegt fühlte, trat zuerst dem Bunde gegen den jungen König, dessen Selbstherrlichkeit man noch nicht genügend kannte, bei. Dasselbe that der König von Polen, Kurfürst von Sachsen, der, durch seinen preussischen Nachbar schon einmal aus seiner Residenz vertrieben, Sicherheit für die Zukunft zu erhalten hoffte. Endlich vermehrte auch der König von Frankreich, Ludwig XV., die Zahl der gegen Friedrich verbündeten Feinde, und ihm folgten die durch französische Unterstützungen von ihm abhängigen Schweden.

Dieses ungeheure Bündniß gegen eine noch junge Monarchie, nicht durch Staatsklugheit, sondern durch Heftigkeiten entstanden, war seit Jahrhunderten ohne Beispiel und von den einsehenden Folgen sollte es sein. Ein geheimer Theilungstratrat der verbündeten Mächte sprach mit dünnen Worten aus, worauf es abgesehen — die Verabingung fast aller Länder eines nicht sehr mächtigen Königs.

Nun suchte man in Wien einen Verward zum Kriege und fand ihn bald in einem unbedeutenden Streit, den Friedrich damals mit dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin wegen der Rekrutierung seiner Truppen hatte. Friedrich bezog sich bei dieser Meinungsverstedenheit auf gewisse Rechte seines Hauses, die er durch seine Gewalt geltend gemacht. Dies aber stempelte man in Oestreich zu einer Verletzung des westphälischen Friedens, und Maria Theresia verlangte die Aufhebung aller Mächte, welche denselben garantirt hatten.

Der Untergang Friedrichs wäre ganz unvermeidlich gewesen, wenn er nicht durch die Verrätherci eines sächsischen Geheimen Cabinetssekretärs, Namens Menzel, Nachrich von dem ihm so gefährlichen Bündniße erhalten und durch diese zeitige (Überdeckung die ihm drohende Gefahr nicht außerordentlich abgeschwächt hatte. Ueber die Art und Weise der Ausführung dieses historisch merkwürdigen Verraths des sächsischen Beamten giebt es verschiedene Versionen. Die Einzelheiten des Vorraths liegen als Geheimniß in den Archiven von Dresden u. Berlin begraben. Inbeisem dürfte eine unferes Wissens noch wenig bekannte Version, obgleich sie eine etwas romantische Färbung hat, der Wahrheit vielleicht noch am nächsten kommen.



